



Holzchnitt M. Unold zu Flauberts „Julian“ (Maréesgesellschaft)

PAULA MODERSOHN-BECKER. KURT WOLFF GIBT UNTER DER LEITUNG Karl Georg Heifes die erste Sammlung von Monographien zur neuen Kunst. Verdienstvolles Beginnen! Eine Notwendigkeit, soweit nicht abschließendes Urteil gefällt, sondern in erster Linie Bildmaterial mit kurzem Text gegeben werden soll. Bedauerlich schwer sind Reproduktionen junger Kunst ja bisher zu erlangen. Außer dem „Kunstblatt“, den Dresdner Blättern „1919“ und dem Münchner „Weg“, der aber hauptsächlich graphische Originale bringt, nur vereinzelt in Büchern, meist gar gelehrten Inhalts. (Ausnahmen: Westheims „Kokoschka“ und „Die Welt als Vorstellung“.)

Als erster Band ist in der Leipziger Sammlung „Das neue Bild“ nun Paulis Monographie der Paula Modersohn-Becker erschienen. (M. 16.— geb.) Zweifel verschiedenster Art wollen sich dem Beurteiler regen. Mag sie auch noch so wichtig sein, Lebensgeschichte sollte in einem Buch derartiger Präention doch erheblich zurücktreten hinter den großen Problemen, deren Klarlegung — irren wir nicht — einer der Gründe dieser Sammlung ist. Paula Modersohn stand für Deutschland im Beginn der Entwicklung zur neuen Kunst. Grund genug, ihre Grundlagen und ihr Werden wenigstens mit knappen Worten in den wesentlichsten Bedingungen herauszustellen. Doch was gesagt ist, erreicht keine Höhe neuen Ausblicks. Als Wichtigstes fordert Mahnung der Mangel an Verständnis für den Einfluß, den letzter Pariser Aufenthalt auf die Künstlerin ausübt, die sich nun erst recht zur Ausdruckskunst wendet. Hier liegt benachbart das Kernproblem Cézanne. Trotz reichlicher Worte bleibt es völlig unklar, wie auch wichtigstes Schaffen aus Paula Modersohns letzter Zeit im Nebel allgemeinen Einfühlungsversuches verschwindet. Wenn nach den Ahnen heutiger Kunst gesucht wird, berührt uns eigenartig Böcklins Name. Am unverständlichsten aber erscheint es, daß — abgesehen vom Katalog — nirgends des graphischen Schaffens der Künstlerin gedacht ist. Wenn auch dieser Teil ihres Werkes an Umfang gering blieb, so nicht an Bedeutung. Nach all dem bleibt doch noch ein erfreuliches Buch. Erfreulich durch die mustergültige Ausstattung von seiten des Verlages mit Reproduktionen, die ein recht geschlossenes Bild vom Werke dieser einzigen noch heute Wesentlichen aus Worpstedes Kolonie geben.

Hans Theodor Joel.